

Der junge Mann ging wie im Traum durch diesen Nachmittag. Aus allen engen Gassen, aus allen schwarzen Türen überfiel ihn die Traurigkeit. Sollte er dennoch fliehen? Er fühlte: Hier senkt sich ein Samen in die dumpfe Erde, hier wird Leid gepflanzt, das einst zum Baum wird, lebenüberschattet. Und doch vermochte er nicht, Abschied zu nehmen von Willen und Bewußtheit, und dem treibenden Wasser des Geschicks sich ganz zu vertrauen.

So geschah es, daß der Abend kam und er dennoch entschlossen



war, abzureisen und ein Erlebnis nach Hause mitzubringen, wundersam und geheimnisvoll. Oh, er wollte einer ferneren Frau berichten, wie er eine Fremde gesehen und getroffen habe, die plötzlich mitten in sein Leben hineingestellt war, drohend und unentrinnbar. Doch er wäre dennoch entronnen, stärker als das Schicksal.

Es war neun Uhr. Sein Fuß zögerte nicht mehr, als er in die Gondel stieg. Es war ja noch fast Tag, und er erkannte schon fern, fern die wartende Frau. Wie unendlich langsam glitt doch die Gondel. So saß er und hörte das Rauschen seines Bluts, dem Unbekannten entgegen. Er wußte, es war kein Abenteuer — kein Abenteuer winkt durch die Nacht. Fast nahm er Abschied von Heimat und Zukunft, so unentrinnbar dünkte ihn das Kommende.

Näher glitt die Gondel, näher schon war er dem Zufall. Schon sah er, wie sie regungslos stand, das Gesicht verhüllt von einem Schleier. Was bedeutete das alles? Hat alles seine verborgene Bedeutung? Ist die Welt zu Ende, wo der Zufall aufhört und die Bestimmung beginnt. Nun jagten sich seine Gedanken, nun entrann keine Bewußtheit unter dem Zwange des Augenblicks. Er erkannte: Hierhin führt dich eine fremde Hand. Er ahnte: Vielleicht winkt das Geschick aus Jahrhunderten, vielleicht bist du nun endlich da, wo die Höhe deines Lebens sich erfüllt.

Der junge Mann blickte angestrengt nach der Treppe der Kirche, wo sie stand. Nun war er nur noch von dem einzigen Gedanken erfüllt: Ich bin zwanzig Jahre, und habe noch nicht erlebt, daß Liebe nur ein einziges Mal in jedem Leben von Ferne winkt, ehe sie ins unerreichbare Land des Traumes eingeht. — Nun endlich war die Gondel nah. Da hob sie die Hand, grüßend und gebieterisch. Aber so erschrak er, daß